

Stenographischer Bericht

über die

1. Sitzung des steiermärkischen Landtages am 27. Mai 1919.

Inhalt:

Eröffnung der Sitzung durch den abtretenden Landeshauptmann Dr. Wilhelm Kaan.

Ansprache des Altersvorsitzenden Abg. Hagenhofer.

Wahl dreier provisorischer Schriftführer.

Erklärung der christlichsozialen Partei.

Erklärung der sozialdemokratischen Partei.

Erklärung der steirischen Bauernpartei.

Angelobung der Abgeordneten.

Abwesenheitsanzeigen.

Wahl des Landeshauptmannes.

Ansprache des Landeshauptmannes Dr. Anton Rintelen.

Wahl zweier Landeshauptmann-Stellvertreter.

Wahl des Landesrates.

Wahl dreier Schriftführer und dreier Ordner.

Beginn der Sitzung 4 Uhr 35 Minuten nachmittags.

Vorsitzender: Landeshauptmann Dr. Wilhelm Kaan, Alterspräsident Abg. Franz Hagenhofer, Landeshauptmann Dr. Anton Rintelen.

Schriftführer: Die Abg. Karl Gföller, Franz Stocker, Franz Thoma, Georg Gaf.

Landeshauptmann Dr. Wilhelm Kaan: Hohes Haus! In Erfüllung der letzten mir als abtretenden Landeshauptmann obliegenden Pflicht, erkläre ich die 1. Sitzung des neugewählten Landtages für eröffnet und bitte den Herrn Abg. Hagenhofer als Alterspräsidenten den Vorsitz zu übernehmen und die weiteren Verhandlungen bis zur Wahl des neuen Landeshauptmannes zu leiten.

Altersvorsitzender Abg. Hagenhofer: Ich habe die Ehre, Sie als den ersten freigewählten demokratischen Landtag des Landes Steiermark feierlichst zu begrüßen. Die steirische Bevölkerung war seit jeher ein ernstes, fleißiges und vaterlandliebendes Volk und

diese Charaktereigenschaften hat das steirische Volk auch heute noch. Ich glaube, daß der vom Volke gewählte Landtag es für seine Pflicht erachten wird, den Charaktereigenschaften seiner Wähler Rechnung zu tragen. An Gelegenheit zur Arbeit wird es dem steirischen Landtag sicher nicht fehlen. Die unglückliche Kriegszeit mit ihren schweren und empfindlichen Prüfungen hat nicht nur unsere staatlichen Verhältnisse, sondern auch die wirtschaftlichen Verhältnisse und Bedürfnisse unseres Volkes und unseres Landes einer starken und folgenreichen Änderung unterworfen, so daß das Volk der grünen Steiermark und seine Landesvertretung gezwungen ist, mit allem Ernste, mit allem Fleiße und mit aller Liebe zu seinem Lande, an die Wiederherstellung seiner zerrütteten Verhältnisse zu schreiten. Die hinter uns liegende schwere Zeit hat uns nicht nur schwere Schäden verursacht, sondern sie hat uns auch Verschiedenes gelehrt und wir müssen uns diese Lehre zunutze machen. Die Erfahrung hat uns den Wert und die Bedeutung der einzelnen Berufsstände kennen und schätzen gelernt und sie hat uns gezeigt, daß die verschiedenen Berufsstände vielfach aufeinander angewiesen sind. Aus diesen Erfahrungen haben wir die Lehre ziehen können, daß wir alle Ursache haben, dafür zu sorgen, daß nicht ein Berufsstand gegen den anderen kämpfe oder sich die Vorherrschaft über die anderen aneignen oder anmaßen darf, sondern daß wir am besten tun, wenn wir alle gemeinsam zusammen arbeiten, um unsere gegenseitigen Rechte und Interessen unseres Landes zu wahren und zu schützen. Nicht die Unterdrückung und Schädigung des einen oder des anderen Standes ist unsere Aufgabe, sondern wir müssen die Rechte und die tatsächlichen Verhältnisse und Bedürfnisse aller Stände in gerechter Weise in Betracht ziehen und würdigen. Will ein Berufsstand Gerechtigkeit für sich in Anspruch nehmen, so muß er auch den anderen Ständen gegenüber volle Gerechtigkeit walten lassen nach dem Spruche: Leben

und leben lassen! Tun wir dies alle, dann werden wir auch in Frieden mitsammen zum gegenseitigen Schutze und zur gegenseitigen Wahrung unserer Interessen und Rechte arbeiten können. Von diesen Grundsätzen beiseite, haben wir ja auch an der Schaffung einer neuen Wahlordnung mitgewirkt, durch welche die Ständevertretung beseitigt worden ist, und Bürger und Bauern, Handwerker und Arbeiter, akademisch gebildete und nicht akademisch gebildete Kreise beiderlei Geschlechtes, haben in größeren Wahlkreisen gemeinsam zur Vornahme der Wahlen ihrer Vertreter vorgehen können. Die Ergebnisse dieser Wahlen haben ja gezeigt, daß auf diese Weise sowohl den kulturellen, als auch den politischen und wirtschaftlichen Interessen des Volkes Ausdruck verliehen werden kann. Es darf sich da freilich weder eine Majorität einbilden, sie könne rücksichtslos über eine Minorität hinwegschreiten, sondern sie wird und muß ruhig und ernst prüfen, was im Sinne der Gerechtigkeit und Billigkeit im Interesse der einzelnen Kreise der Bevölkerung und der einzelnen Teile des Landes zu geschehen habe. Ebensovienig darf aber auch eine Minorität es versuchen, ihre Ansichten und Wünsche gegen die Majorität hier durchzusetzen. Wir haben die Folgen derartiger Versuche einer gegenseitigen Vergewaltigung und Unterdrückung ja in früheren Zeiten zur Genüge kennen gelernt, und die Erfahrung hat uns gelehrt, daß derartige Bestrebungen nur geeignet sind, jede nützliche und fruchtbringende Arbeit zu stören und unmöglich zu machen. Solche Bestrebungen müssen also im Interesse des Volkes und des Landes strenge vermieden werden. Dies wird ja niemanden verhindern, hier seiner Ansicht und seinen Wünschen Ausdruck zu geben. Das Volk hat uns eben nach meiner Überzeugung nicht dazu gewählt, daß wir hier im Landtag gegenseitig mitsammen streiten, sondern daß wir gemeinsam zum Nutzen des Volkes und des Landes arbeiten. Hierzu lade ich Sie alle höflichst ein zum Nutzen unserer ernsten, fleißigen und vaterlandsliebenden Wähler und zum Wohle unserer schönen grünen Steiermark. (Lebhafter Beifall. Händeklatschen.)

In erster Linie haben wir drei provisorische Schriftführer bis zur Wahl derselben zu bestellen; nach einem mir vorliegenden Vorschlage werden hiefür die Herren Abg. Karl Gschöller, Franz Stocker und Franz Thoma beantragt.

Ich bitte jene Herren, welche mit diesem Vorschlage einverstanden sind, sich von den Sitzen zu erheben. (Geschlecht.)

Der Vorschlag ist angenommen, und ersuche ich die genannten Herren die Plätze als Schriftführer einzunehmen. (Geschlecht.)

Zur Abgabe einer Erklärung hat sich Herr Abgeordneter Dr. Uhrer zum Worte gemeldet.

Abg. Dr. Uhrer: Hohes Haus! Namens der christlichsozialen Landtagsklubs habe ich folgende Erklärung abzugeben.

Am 6. November 1918, als wir zur provisorischen Landesversammlung zusammentraten, betonte der Altersvorsitzende Wagner, daß harte Not die provisorische Landesversammlung zusammengerufen habe. In mächtiger Eintracht haben damals die Redner sämtlicher Parteien ihren Willen zu positiver Arbeit bekundet, und ich meine, wohl auf keinen Widerspruch zu stoßen, wenn ich behaupte, was zu leisten war, ist geschehen. Die Grundbedingung insbesondere jeder Arbeit, die Grundbedingung des Wiederaufbaues: die Ruhe und Ordnung wurde erhalten. (Beifall.) Hohes Haus! Dieser von der provisorischen Landesversammlung eingeschlagene Weg muß auch in der Zukunft begangen werden. Wir Christlichsoziale sind als die stärkste Partei in diesem hohen Hause eingezogen mit dem eisernen Willen, zum Wohle und zum Heile aller Bevölkerungsschichten unserer grünen Mark mit dem Einsatz unserer ganzen Persönlichkeit zu arbeiten. (Lebhafter Beifall.) Wir wünschen vom ganzen Herzen, daß wir alle ohne Unterschied der Parteien, uns in diesem Ziele treffen. Es liegt mir ferne, rückblickend den Werdegang unserer Steiermark von Otto dem Steirer bis zum November 1918, den freien Zug nach dem Umsturz, alle die Sorgen aber auch zu schildern, die uns in der Vergangenheit bedrängten. „Vorwärts und Aufwärts!“ glaube ich, muß die Losung sein. Unter diesem Gesichtspunkte, hohes Haus, wollen wir nicht Eroberungspolitik betreiben, aber das halten und erhalten, was uns seit Jahrhunderten gehört, das, was deutsch ist im Süden. (Lebhafter Beifall.)

Wir wollen das Selbstbestimmungsrecht der Völker auch auf uns Deutsche angewandt, daher fordern wir Steirer, daß Deutschwestungarn mit seinen 350.000 Einwohnern fortan Schulter an Schulter mit uns lebe. (Lebhafter Beifall.) Und hier in dieser Frage, hohes Haus, würden uns spätere Generationen verurteilen, wenn wir uns einer Unterlassungssünde schuldig machen würden. Wenn wir diese Stellung in unseren Grenzfragen einnehmen, so halten wir uns dabei vor Augen, daß ein diktierter Gewalt- und Schmachtfriede auf die Diktatoren zurückfallen müßte,

denn es wurzelt Gerechtigkeit in der Weltgeschichte. Das zweite, meine Herren, ist unsere Stellung zu Wien.

Die Freiheit Steiermarks in der freien Republik Deutschösterreichs ist unser Ziel. Wir verlangen daher weitgehende Selbständigkeit unseres Landes, eine Selbständigkeit, die ihre Grenzen nur im Lebensinteresse des Ganzen, im Lebensinteresse von Deutschösterreich, findet. (Lebhafter Beifall.) Wenn ich, meine Herren, so die Richtlinien, die für meinen Klub maßgebend sein werden in der Außenlandpolitik, aufgezeigt habe, so möchte ich mir nun im kurzen erlauben, auf das Innenleben einzugehen.

Man wird von uns Christlichsozialen bei Anerkennung der vollsten Toleranz unsererseits gegenüber jeder anderen Meinung nicht verlangen, von unseren Grundsätzen in Religion, Schule, Kirche, mit einem Worte in kulturellen und damit zusammenhängenden Fragen, also von unseren ethischen Momenten abzugehen. Wir glauben, daß gerade die schwersten Zeiten problematische, prinzipielle Politik verlangen. Aus all dem folgt unser oberster sozialer Grundsatz: ein freies Volk, in dem kein Stand weniger Recht haben darf als der andere. Allen Strömungen, die dem entgegen sind, Strömungen, die die Diktatur eines Standes aufrichten wollen, werden wir uns als überzeugte und kräftige Gegner zeigen. (Lebhafter Beifall.)

In wirtschaftlicher Beziehung gilt die Lösung „Wiederaufbau“. Eine starke Landwirtschaft, nach unserer Ansicht nur erreichbar durch Pflege der landwirtschaftlichen Volksbildung, durch Liebe zur Landwirtschaft und Achtung derselben im Gesamtinteresse, und durch Hebung der Produktion ist unser Ziel. Zum zweiten: Eine lebensfähige Industrie, deren Grundbedingungen wir schaffen wollen durch Rohstoffbeschaffung bei Hebung der Valuta im Wege von Auslandskredit und durch großzügige Industrie und Transportpolitik einerseits sowie durch die Ausnützung unserer Naturschätze andererseits. Es soll dabei jene Form für die Realisierung des gemeinsamen Interesses aller in den hiezu in Betracht kommenden Wirtschaftskörpern gewählt werden, die den Interessen der Gesamtheit am besten entspricht. Schließlich bildet einen Programmpunkt der freie Handel und ein kräftiges Gewerbe. Gerade der erstere hat unter dem Zentralsystem am meisten gelitten, wir begrüßen daher den Beschluß der Nationalversammlung und streben den sofortigen Abbau derjenigen Zentralen, die jetzt keine Daseinsberechtigung haben, an, verlangen aber auf der anderen Seite die Unbahnung der Übergangswirtschaft in den-

jenigen, die infolge des noch weiterhin nicht zu hebenden Mißverhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage dermalen noch nötig sind. Das Gewerbe muß durch Arbeit, Kredit und Rohstoffversorgung gefördert und vor unlauterem Wettbewerb geschützt werden. Nur in dem mächtigen Zusammenwirken dieser drei Komponenten, Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe, ersehen wir eine Rettung der Zukunft. Dadurch wird es uns auch möglich sein, die Frage der Arbeitslosigkeit im Interesse der Volkswirtschaft nach gerechten sozialen Grundsätzen zu erledigen. Insbesondere Notstandsbauten, die aber nicht die Anrüchigkeit sogenannter Notstandsbauten früherer Zeiten besitzen dürfen, Arbeiten vielmehr, die das Interesse der Allgemeinheit in Wohnung, Ausgestaltung unserer Verkehrswege, Flußregulierungen usw. auf das tiefste berühren, derartige Notstandsbauten also werden uns dabei mit entsprechenden Vorsorgen gegen volkswirtschaftsschädigende Arbeitscheue die nötige Hilfe gewähren. Daß es uns eine der Grundbedingungen jeder gesunden Volkswirtschaft erscheint, den Preisabbau herbeizuführen, ist klar. Dabei glauben wir selbstverständlich, daß nicht der in Zahlen ausgedrückte Preis das Maßgebende ist, sondern die Gerechtigkeit und Gleichmäßigkeit in der Bemessung aller zum Wohle der Menschheit notwendigen Leistungen. Wir meinen, daß das System der fortwährenden Lohn erhöhungen nur gebrochen werden kann durch den Abbau der Preise. Unter all diesen Gesichtspunkten vorgehend, hoffen wir, daß unsere Wirtschaftspolitik ehestens wieder die Höhe in kultureller und sozialer Beziehung erreichen wird, die wir innehaben.

Betreffs der Finanzwirtschaft der Länder wurde schon vor Jahren das Wort vom Länderbankerott geprägt. Die Situation der Länder ist nun auch im Vergleich zu der des Staates eine schwerere, da sie in ihrer Finanzwirtschaft gebundener sind und auch schwerer Kredit erlangen. Jedenfalls hat das Umlagensystem Bankerott gemacht. Wir sind uns klar darüber, daß eine Neuorientierung eintreten muß, und daß die Neuordnung des finanziellen Systems durch eine Hebung der Produktion begleitet sein muß, durch Hebung der Produktion, die dem Lande neue Finanzquellen erschließen wird. Schließlich und endlich, hohes Haus, werden wir alle Bestrebungen unterstützen, die auf die körperliche und sittliche Gesundhaltung des Volkes hinauslaufen, sowie jede Pflege von wahrer Kunst und Wissenschaft von Volkstum und Heimat. Nun noch eines! Es gilt, eine ethische Pflicht und eine wirtschaftspolitische Forderung zu erfüllen gegenüber

all denjenigen, die uns als Kriegsinvalide, als Kriegswaisen, Kriegswitwen und Kriegsfeilnehmer geblieben sind. Gerade das Besiedelungsgesetz wird uns Gelegenheit geben, hier einzugreifen. Dies allein darf jedoch nicht die Grenze bilden. Das Ziel muß sein, die Schaffung von Existenzen für all diese ohne Unterschied zwischen städtischer und ländlicher Bevölkerung. In diesem Sinne, hohes Haus, werden wir Christlichsoziale gemäß unserem Programm, aus dem ich jetzt nur die augenblicklich wichtigsten Elemente entnehmen konnte, im Landtage arbeiten. Wir sind dabei überzeugt, daß Sie alle, ohne Unterschied der Partei, denselben Willen zu wiederaufbauender positiver Arbeit befeelt. So werden Sie uns, hohes Haus, bei jeder Anregung, die das große Wohl des steirischen Volkes im Auge hat, komme sie von welcher Richtung immer, auf Ihrer Seite finden, zum Heil und zum Segen unserer grünen Mark. (Lebhafter Beifall.)

Altersvorsitzender Abg. **Hagenhofer**: Hohes Haus! Zur Abgabe einer Parteierklärung hat sich Herr Abgeordneter **Pongraf** zum Worte gemeldet. Ich erteile ihm dasselbe.

Abg. **Pongraf**: Unbeschadet der ziemlich weit ausgreifenden Ausführungen der Vorredner habe ich im Namen des sozialdemokratischen Landtagsklubs folgende Erklärung abzugeben:

Der Landtag ist auf Grund des gleichen Wahlrechtes gewählt und daher der Ausdruck des Willens der Bevölkerung des Landes. Er tritt in einer Zeit in Tätigkeit, die hart und schwer, wenn auch Schwereres bereits überwunden ist. Wir wissen nicht, wie der Friede aussieht. Wertvolle deutsche Gebiete des Landes sind von uns dermalen gewaltsam losgetrennt. Die Bevölkerung leidet noch immer unter der Not an Lebensmitteln und notwendigen Bedarfsartikeln. Das wirtschaftliche Leben kann sich infolge der ungeklärten Verhältnisse und des Mangels an Rohprodukten nur schwer entwickeln. Viele für die Bevölkerung lebenswichtige Fragen harren dringend der Lösung. Es wird des Aufgebotes der Kräfte aller bedürfen, um aus dem Elend, in das uns der Krieg gebracht hat, herauszukommen. Die Not der Zeit treibt uns zur lebhaftesten Mitarbeit im Landtage und der Landesverwaltung, obwohl die Anschauungen der Mehrheit der Mandatäre des Landes unseren programmatischen Grundsätzen entgegensteht. Achselnlinie für unser Wirken hat aber dennoch unser Programm zu sein. Für unsere nächste Arbeit werden für uns folgende Leitsätze gelten:

Ausbau der demokratischen Einrichtungen in Staat, Land und Gemeinde und die Durchbringung der Verwaltung mit demokratischem Geiste, vor allem auch die Beseitigung des altösterreichischen Bureaucratismus. Wir werden festhalten an der Einheitlichkeit der neuen Republik und jedem Streben, unseren ohnehin kleinen und schwachen Staat noch in kleinere, lebensunfähigere Gebilde zu zerlegen, mit Entschiedenheit entgegenzutreten, ohne uns aber der Notwendigkeit der Unterteilung der politischen und wirtschaftlichen Verwaltung, soweit sie nach Ländern zweckmäßig erscheint, zu verschließen. Weiters ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und den notwendigsten Bedarfsartikeln, Hebung der Produktion von Lebensmitteln und von industriellen und gewerblichen Erzeugnissen, Neuordnung der verurteilten finanziellen Verhältnisse. Hierbei werden wir jederzeit Rücksichten auf einzelne Kassen entschiedenst entgegenzutreten und nur das Interesse der Allgemeinheit im Auge behalten. Insbesondere werden wir uns dafür einsetzen, daß, soweit bei Durchführung der von der Nationalversammlung beschlossenen Gesetze über die Sozialisierung die Mithilfe des Landes erforderlich ist, sie geleistet wird. Soweit das Land selbst zur Sozialisierung schreiben kann, hat dies im Landesinteresse zu geschehen. Soweit die Gemeinden von dem ihnen eingeräumten Recht Gebrauch machen, sind sie zu unterstützen. Wir werden für ausreichenden Arbeiterschutz im allgemeinen, soweit er dem Lande zusteht oder die eigenen Angestellten, Bediensteten und Arbeiter betrifft, entschiedenst eintreten. Ebenso für eine zeitgemäße Reform der Gemeindeverwaltungen und die Förderung und Pflege der sozialen Fürsorge, besonders auf dem Gebiete des Jugendschutzes und des Gesundheitswesens, ferner Schaffung von Altersheimen und Fürsorge für die bedürftigen Arbeitsunfähigen. Für die Hebung und Förderung der Ertragsfähigkeit des Bodens und der Ergiebigkeit der Arbeit in Industrie und Gewerbe sowie die Ausgestaltung des Eisenbahnverkehrs werden wir lebhaft wirken. Gleichfalls für die Verwertung der Wasserkräfte unter Wahrung der gemeinsamen Interessen des Landes und des Staates.

Unter diesen hier erwähnten Bedingungen sind wir bereit, alle unsere Kräfte im Interesse der breiten Schichten der Bevölkerung einzusetzen. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Altersvorsitzender Abg. **Hagenhofer**: Zur Abgabe einer Parteierklärung hat sich zum Worte gemeldet Herr Abg. Dr. **Klusemann**. Ich erteile ihm dasselbe.

Abg. Dr. Klusmann: Hohes Haus! Im Austrage und im Namen des Landtagsklubs der steirischen Bauernpartei habe ich folgende kurze Erklärung abzugeben. Auch wir sind gleich den andern Parteien, obwohl wir nur eine kleine Gruppe sind, gewillt, kräftig mitzuwirken, damit die Arbeit segensreich werde und zu einem gedeihlichen Ende gelange.

In nationalen Fragen geben wir uns der sicheren Hoffnung hin, daß wir bald mit unseren Brüdern, welche im Süden unter fremder Herrschaft schmachten, und mit unseren Brüdern in Westungarn vereint sein werden, damit wir gemeinsam unsere politischen Ziele verfolgen können zum Nutzen und zum Frommen unseres geliebten deutschen Gesamtvolkes. Wir sehen unser bestes und schönstes Ziel in dem ehesten und baldigsten Anschlusse an das Deutsche Reich. In wirtschaftlichen Fragen wissen Sie, daß wir schon gemäß unseres Namens und unserer Tätigkeit unser Hauptaugenmerk auf die Hebung der Landwirtschaft legen werden. Wir sind überzeugt, daß die Landwirtschaft instande ist, unserem Volk und Land aus der heutigen schweren Lage und den mißlichen Verhältnissen herauszuhelfen. Wir fordern energisch eine gründliche Hebung der landwirtschaftlichen Produktion. Wir sind überzeugt, daß der Bauernstand als gesündester Stand diese schwere Aufgabe zu erfüllen vermag, aber es ist notwendig, daß die Landwirtschaft in die Lage versetzt werde, auch wirklich produzieren zu können. Aber auch die Produktionsfähigkeit muß sichergestellt werden. Dazu gehört, daß diejenigen Anstalten und Zentralen, welche die Produktionsfähigkeit behindern, vom Erdboden ehestens verschwinden. Weiter fordern und wünschen wir, daß alle diejenigen Belange, welche notwendig sind, die Landwirtschaft in jeder Hinsicht zu fördern, auch von diesem Hause gefördert werden. Auch den anderen Ständen, Handel, Gewerbe und Industrie wollen wir kräftigst unsere Unterstützung leihen, damit auch diese ihr gestecktes Ziel erreichen. Unserem landwirtschaftlichen Arbeiterstande sowie dem Arbeiterstande überhaupt, wollen auch wir eine bessere Zukunft angedeihen lassen. Die Arbeiteraltersversorgung und die Krankenversicherung, auch diese beiden Aufgaben, stehen auf unserem Programme und werden wir auf deren eheste Durchführung dringen. Zum Schlusse möchte ich bemerken, daß wir, obwohl nur eine kleine Partei, dennoch glauben, diese uns gesteckten Ziele mit Ihrer Mithilfe, meine Damen und Herren, erreichen zu können. Wir wollen, wenn wir auch in verschiedenen Lagern stehen, gemeinschaftlich arbeiten zum Nutzen und Frommen unseres deutschen Volkes und zum Wohle unserer schönen, grünen, deutschen Mark. (Beifall.)

Altersvorsitzender Abg. Hagenhofer: Ich glaube, obwohl eine gesetzliche Verpflichtung dazu nicht besteht, daß es notwendig ist, eine Angelobung der Mitglieder des Landtages, wie sie die Mitglieder der Nationalversammlung nach dem Staatsgesetze vom 5. Mai 1919, St.-G.-Bl. Nr. 162, geleistet haben, vorzunehmen. Als Wortlaut der Angelobung schlagen wir vor: „Sie werden der Republik Deutschösterreich und dem Lande Steiermark unverbrüchliche Treue, feste und volle Beobachtung der Gesetze und gewissenhafte Erfüllung Ihrer Pflichten als Mitglied des Landtages geloben“.

Meine Herren! Ich ersuche jene Mitglieder des hohen Hauses, welche mit diesem Vorschlage einverstanden sind, sich von den Sitzen zu erheben. (Geschlecht.)

Ist einstimmig angenommen.

Meine Herren! Nachdem ich selbst erkläre, diese Angelobung zu leisten, ersuche ich den Herrn Schriftführer Stocker die Namen der Mitglieder der Abgeordneten zu perlesen und die Herren Abgeordneten ersuche ich, bei Aufruf des Namens die Worte zu sprechen: „Ich gelobe“.

(Über Namensaufruf des Schriftführers Stocker leisten die Abgeordneten: Ahrer Jakob, Dr. Danzine Wilhelm, Dr. Ebner Anton, Eiselberger Peter, Fasching Franz, Fink Franz, Friedl Karl, Friepfingner Peter, Fröblich Julius, Gast Georg, Gastl Alois, Gföller Karl, Gölles Johann, Graupp August, Gutmann Josef, Hammersdorfer Hans, Hartleb Karl, Hartmann Josef, Herzog Ferdinand, Holzer Johann, Huber Karl, Jakitsch Karl, Kaufmann Marianne, Klusmann Erich, Dr. Kölbl Franz, Krafowill Franz, Krenn Peter, Kurz Kamillo, Lang Richard, Leichan Johann, Lindner August, Machold Reinhard, Mössl Ulrich, Nemec Cäcilie, Neufuß Ludwig, Paul Hans, Pointinger Peter, Pichler Anton, Pichler Franz, Pigl Karl, Pongrach Josef, Primus Hans, Prisching Franz, Rainer Josef, Resel Hans, Rieck Franz, Riegler Alois, Riemer Zenobius, Rintelen Anton, Dr. Ritter Franz, Rudel-Zennek Olga, Ruschak Michael, Saringer Anton, Schifko Karl, Schreckenthal Hannes, Siegl Josef, Steinberger Josef, Stocker Franz, Suppanz Hans, Tauschmann Franz, Tausk Martha, Thoma Franz, Tomaschik Johann, Waffian Heinrich, Weingärtner Josef, Weiselberger Anton und Zach Karl).

Entschuldigt hat sich der Herr Abgeordnete Dr. Schacherl, der zur Nationalversammlung nach Wien fahren mußte und weiters Herr Abgeordneter Dr. Eisler.

Meine Herren! Wir schreiten nunmehr zur

Wahl eines Landeshauptmannes.

Nach § 54 der Geschäftsordnung für den Landtag ist die Wahl schriftlich vorzunehmen, wenn nicht auf Beschluß des Landtages ein anderer Vorgang bestimmt wird.

Ich möchte mir den Vorschlag erlauben, die Wahl durch Zurfur vorzunehmen. Hat jemand eine Einwendung zu machen? (Nach einer Pause.) Es ist dies nicht der Fall. Es gilt somit der Vorschlag als angenommen und bitte ich hinsichtlich der Wahl einen Vorschlag zu machen.

Abg. Riegler: Ich beantrage, den Herrn Abg. Universitätsprofessor Dr. Anton Rintelen zum Landeshauptmann zu wählen, und zwar bei Umgangnahme von einer schriftlichen Wahl, wie dies bereits vom Herrn Vorsitzenden vorgeschlagen wurde.

Älterstvorsitzender Hagenhofer: Hat jemand eine Einwendung gegen diesen Vorschlag zu machen? (Nach einer Pause.) Ich bringe somit den Antrag des Herrn Abg. Riegler zur Abstimmung und ersuche ich jene Herren, welche mit der Wahl des Herrn Dr. Rintelen zum Landeshauptmann einverstanden sind, sich von den Sitzen zu erheben. (Geschieht.) Herr Dr. Rintelen ist einstimmig zum Landeshauptmann gewählt. (Lebhafter Beifall und Handklatschen bei den Christlichsozialen.)

Ich ersuche nunmehr den Herrn Abg. Doktor Rintelen, zu erklären, ob er die Wahl annimmt oder nicht.

Landeshauptmann Dr. Rintelen: Hoher Landtag! In schwerer Stunde wurde ich durch Ihre Wahl zur Leitung der Landesverwaltung berufen. Die Stellung des Landeshauptmannes ist nach dem neuen Verfassungsrechte eine wesentlich erweiterte gegen früher. Ihm kommen nicht nur die Funktionen der autonomen Landesverwaltung zu, sondern ihn trifft auch der Wirkungskreis des früheren Statthalters. Während aber dieser seine Machtbefugnisse von dem Oberhaupt des Staates ableitete, werde ich vom steiermärkischen Volke mit meinem Amte betraut. (Beifall.) Sein Wille ist mein höchstes Gesetz, ihm bleibe ich verantwortlich. Bewußt der Schwierigkeit dieser Stellung, vollbewußt, daß ich der mir übertragenen Aufgabe nur solange gerecht werden kann, als ich von Ihrem Vertrauen gefragt werde, erkläre ich die Wahl anzunehmen. (Lebhafte Bravorufe.) Mit lähmender Schwere liegt die

Hand des Schicksals auf unserem Land, umwölkt ist sein Horizont. Eine solche Zeit braucht ein festes, allgemeines Zusammenwirken. Ich verspreche Ihnen hierbei eine unparteiische Leitung, ich verspreche Ihnen, die Bedeutung des hohen Hauses, das Ansehen der Steiermark, nach jeder Richtung zu wahren. Ich verspreche Ihnen insbesondere, daß ich für die Sicherheit im Lande und für die Sicherheit seiner Bewohner sorgen werde. Erst wenn das Verhältnis zwischen Staat und Land geregelt und der Wirkungskreis, den das Land für seine Tätigkeit in weitem Umfange zu beanspruchen hat, festgelegt sein wird, kann ein vollständiger Ausblick über die Aufgaben der Landesvertretung gewonnen werden. Nach gleichen Grundsätzen wie die konstituierende Nationalversammlung wurde der Landtag gewählt, um neben dieser bei der Verfassungsgebung mitzuwirken. Hierbei können die durch das demokratische Wahlrecht in breite Bahnen gelenkten politischen Strömungen nicht ferngehalten bleiben. Daß aber unser steiermärkischer Landtag seiner Aufgabe, Gegensätze nicht gewaltsam zu unterdrücken, sondern zwischen auseinanderstrebenden Kräften die Mitte zu finden, gerecht werden wird, dafür bürgt uns die in jeder steirischen Brust gleich kräftig wurzelnde Liebe zum eigenen Heimatlande, wie zum gemeinsamen deutschen Volke.

Fast erdrückend ist die Last, unter der wir zum Aufbau unserer neuen Landesverwaltung schreiten müssen. Nur bei Ausbiefung aller Kräfte unseres Landes kann es gelingen, diesem Drucke zu widerstehen, ja noch genügend Regsamkeit zu gewinnen zur Erfüllung wenigstens einiger unserer dringendsten Aufgaben. In diesem Bewußtsein werden wohl alle Parteien des hohen Hauses so manchen Wunsch zurückstellen müssen, um die Kräfte nicht zu zersplittern, sondern dem Zweck unserer wirtschaftlichen Rettung dienstbar zu machen.

Die Finanzlage des Landes selbst ist freilich scheinbar nicht ungünstig. Der Rechnungsabfchluß für das Jahr 1916, der letzte Abfchluß, der der provisorischen Landesversammlung unterbreitet worden ist, hat einen Überschuf von mehr als zwei Millionen Kronen ergeben. Das Reinvermögen des steiermärkischen Landesfonds wird in diesem Abfchlusse mit rund 18 Millionen Kronen beziffert. Der Abfchluß für das Jahr 1917 ist fertiggestellt und wird auf den Tisch des hohen Hauses gelegt werden, sobald seine Drucklegung vollzogen ist. Dieser Abfchluß ergibt eine weitere Steigerung der Kassabestände und auch die Gehaltung des Jahres 1918 dürfte günstig abgeschlossen haben. Bereits bei Feststellung des Voranschlages für das Jahr 1919, dessen Vorbereitung für den hohen Landtag eine der ersten

Aufgaben des neugewählten Landesrates sein wird, werden sich aber die außerordentlichen Schwierigkeiten unserer Lage klar zu erkennen geben. Die ungeheuren, über das allgemeine Fassungsvermögen weit hinausgehenden Lasten unseres jungen Staates werden empfindlich auf den Haushalt unseres Landes einwirken, das Versagen der bedeutendsten Steuerquellen wird zu den einschneidendsten Änderungen in unserer Finanzgebarung führen müssen. Der Wert des Stammvermögens des Landes hängt mit dem Schicksale der österreichischen Kriegsanleihe, von der beträchtliche Summen namens des Landes gezeichnet worden sind, zusammen. Schwieriger Arbeiten und Verhandlungen einer zu diesem Zweck einzusetzenden Liquidationskommission wird es bedürfen, die Vermögensansprüche unseres südlichen Nachbarn auf ihr richtiges Ausmaß zurückzuführen. Wird die Landesvertretung genötigt sein, die Steuerlast der Bevölkerung bei Ausnützung der bestehenden Steuern, der Erschließung weiterer Steuerquellen im höheren Maße in Anspruch zu nehmen, so wird sie sich auch ihrer Pflicht bewußt bleiben müssen, diese Steuerkraft soweit als möglich zu fördern. Auf dem in dieser Hinsicht für unser Land bedeutungsvollsten Gebiete, dem Wasserrechte und dem Elektrizitätswesen, sind die erforderlichen Arbeiten durch die provisorische Landesversammlung bereits begonnen worden. Diese Arbeiten durch weitere Ausgestaltung der Gesetzgebung sowie durch ehesten Beginn der technischen und finanziellen Vorbereitungen fortzusetzen, ist eine unserer vorzüglichsten Pflichten. Die vorliegenden großzügigen Meliorationspläne harren ihrer Verwirklichung, die Flußregulierungen, für die bereits Kredite zur Verfügung stehen, sind als Nothstandsbauteilen raschestens zu beginnen, eine Reihe weiterer Regulierungsprojekte wird in kürzester Zeit den hohen Landtag zu beschäftigen haben.

Der gänzlich darniederliegenden Viehzucht, einstens die Hoffnung unseres Landes, desgleichen der Pferdezucht und der Zucht sonstiger Nutztiere ist die größte Förderung zuzuwenden. Der in verdienstvollster Weise zu großer Bedeutung gebrachte Obstbau ist weiter auszuweiten, neue Baumschulen wären zu errichten. Ackerbau und Alpwirtschaft ist durch Ausgestaltung und Verbesserung des diesbezüglichen Schulwesens, durch Errichtung neuer landwirtschaftlicher Winterschulen auf eine noch höhere Stufe zu bringen. Der Beschaffung von Kunstdünger, der Torf- und Holzverwertung ist unser Augenmerk zu widmen, die Forstwirtschaft, neben dem Bergbau der wertvollste Schatz unseres Landes, erfordert besondere Beachtung. Nicht

minder wird es aber unsere Pflicht sein, dem vom Kriege zerstörten, einst so blühenden steirischen Gewerbe zu neuem Leben zu verhelfen. Dem Gewerbe und der Industrie muß die Möglichkeit geboten werden, in den heute so erschwerten Wettbewerb mit dem Ausland zu treten, zu freier Entfaltung muß unser wirtschaftliches Leben gebracht werden. Den ehesten Abbau der Preise müssen wir in gemeinsamer Arbeit erstreben. Neue Wege müssen dem Handel eröffnet werden, vor allem auch durch sofortigen Ausbau des früher leider so sehr vernachlässigten Eisenbahnnetzes unseres Landes. Die unmittelbare Verbindung der Oststeiermark und des ihr benachbarten, hoffentlich mit uns in innigsten Zusammenhang tretenden Gebietes mit der Landeshauptstadt darf nicht sehr verzögert werden; die Bahnlinie über Gleichenberg in den gelegenen Landesteil ist von noch größerer Bedeutung geworden, als früher; mit dem unserem Herzen so nahestehenden Kärnten ist ein neuer Schieneweg zu erstreben; auf bessere Zugverbindungen mit den dem Lande fast entfremdenden obersteirischen Gebieten ist zu dringen. Durch Automobillinien wird zu helfen sein, wo eine Bahnverbindung nicht möglich ist. Es ist unser aller unabweisliche Pflicht, auf diese Weise die Grundlagen zu stützen, auf denen derzeit die Finanzwirtschaft unseres Landes aufgebaut ist. Wenn wir unseren Niederbruch verhüten wollen, so dürfen diese Grundlagen nicht erschüttert werden, so lange nicht ein wirtschaftlicher Bau auf anderer Grundlage vollendet ist. Einen solchen, neuen Gedanken entsprechenden Bau vorzubereiten, werden wir aber gewiß nicht verabsäumen dürfen. Hierbei wird eine wichtige Rolle die Frage des Verhältnisses der Arbeiterschaft zum Unternehmer zu spielen haben. Die Ausnützung der bestehenden Eigenwirtschaften des Landes, besonders unseres Forstbesitzes, die Erweiterung der pharmazeutischen Werke, die Ausgestaltung der Kommunalkreditanstalt zu einer Landesbank, die Ausdehnung des landwirtschaftlichen Versicherungswesens, wird zu erwägen sein.

Wenn wir auf diese Weise hoffen wollen, die Mittel zu gewinnen, nicht bloß die bisherige Landesverwaltung aufrecht zu erhalten, sondern auch den dringendsten neuen Wünschen gerecht zu werden, so sind es vor allem die weiten Gebiete sozialer Fürsorge, denen wir uns zuwenden müssen. Die Fürsorge für die heimgekehrten Krieger, besonders für die Kriegsinvaliden, darf nicht erlahmen; die Bekämpfung der Tuberkulose, auf welchem Gebiete Steiermark vorbildlich gewirkt hat, muß den traurigen Folgen des Krieges entsprechend

ausgestaltet werden. Die Erbauung von Tuberkulospavillons in sämtlichen Krankenhäusern des Landes, der Neubau eines Krankenhauses in Mariazell, die Umwandlung der Zwangsarbeitsanstalt in Pankowitz in ein Siechenhaus, ist geplant. Nach gänzlich neuem Gedanken soll das Ziehkinderwesen geregelt werden, ein Jugendamt ist zu errichten, im Zusammenhang hie-mit ist die Berufsvormundschaft einzuführen. Diesbezügliche, eine Summe neuer schwieriger Arbeit erfordernde Anträge des Landesrates werden sich unter den ersten, dem hohen Hause zukommenden Vorlagen befinden. Die Abschaffung des Einlegewesens wurde angeregt, manch andere Änderung unserer, für andere Länder beispielgebenden Armengesetzgebung steht bevor. Die Besserungsanstalt in Messendorf soll von der Zwangsarbeitsanstalt getrennt werden, die Errichtung einer zweiten Taubstummenlehranstalt und Fürsorgemaßnahmen für die der Schule entwichenen Taubstummen sind ein kaum mehr verschiebbarer Wunsch. Die Arbeitsvermittlung, deren Verbindung mit den Naturalverpflegsstationen gewünscht wird, wie überhaupt die Frage, auf welche Weise den Arbeitslosen Arbeit und Verdienst verschafft werden kann, ist in ihrer vollen Bedeutung zu würdigen.

Die Sicherung der kulturellen Grundlagen unseres Volkes darf ebenso wenig aus dem Auge gelassen werden, wie die geistige und körperliche Ausbildung unserer Jugend. Auf dem Gebiete des Unterrichtswesens, auf dem die Personalfragen der Lehrerschaft gelöst sind, haben neue Anschauungen eine Reihe weiterer Fragen zur Entscheidung gestellt. Die Berg- und Hütten-schule in Leoben wird, vielleicht im Einvernehmen mit unserem Nachbarlande Kärnten, umzugestaltet sein. Ein Neubau für die Landes-hufbeschlagschule in das Landesstierhospital unter gleichzeitigem Verkaufe der hiefür derzeit benützten Gründe wird seit langem gewünscht. Durch endliche Erbauung eines eigenen Heimes für unsere steirische Kunst ist eine alte Schuld zu tilgen. Die zur Hebung der gesundheitlichen Verhältnisse erforderlichen, bereits längst geplanten, infolge des Krieges jedoch nicht ausgeführten Wasserleitungs- und Kanalisierungsbauten zahlreicher Gemeinden erfordern die möglichste Unterstützung; der Schaffung gesunder Wohnstätten ist unsere volle Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Ein großer Teil der übernommenen Landesgesetze ist längst veraltet, so vor allem die Bauordnungen und die Straßengesetzgebung. Das Fischereirecht muß endlich geregelt werden, das Jagdrecht wäre teilweise abzu-

ändern. Die höchst bedeutungsvolle Gesetzgebung auf dem Gebiete der Bodenreform wurde bereits von der provisorischen Landesversammlung für die Landesvertretung in Anspruch genommen und durch Erlassung eines die staatliche Grundverkehrsordnung ergänzenden Landesgesetzes vorbereitet. Der Gesetzentwurf über das Höferecht, der bereits dem früheren Landtage vorgelegt worden ist, wird ehestens in Verhandlung zu nehmen sein.

Wenn ich erst am Schlusse dieser nur Einzelheiten aus der Fülle zu leistender Arbeit herausgreifenden Aufzählungen der bevorstehenden Erneuerung unserer Gemeindegesetzgebung gedenke, so geschieht dies, weil diese Erneuerung in Verbindung steht mit der von allen Arbeiten wohl die größten Schwierigkeiten bietenden Änderung unserer gesamten öffentlichen Verwaltung überhaupt. Das Verlangen nach einer Änderung der altösterreichischen Verwaltung reicht Jahrzehnte weit zurück, ohne daß man sich in verhältnismäßig ruhigen Zeiten daran gewagt hätte. Nun muß diese Änderung unter den gegenwärtigen, in jeder Hinsicht schwierigsten Verhältnissen durchgeführt werden. Als Stütze des nach früheren Begriffen freien Staates wurde die freie Gemeinde geschaffen — sie wurde zum Büttel des bürokratischen Staates. Will heute das Volk die staatliche Verwaltung selbst in die Hand nehmen, so muß auf der Gemeinde aufgebaut werden. Ob zu diesen Grundfesten des Staates unsere heutigen, infolge der Eigentümlichkeiten unseres Landes zumeist sehr kleinen Gemeinden geeignet sind, oder ob hiefür neben den bestehenden kleinsten Selbstverwaltungskörpern größere Gemeinden geschaffen werden müssen, wird den Gegenstand eifrigster Erwägung zu bilden haben. Mit dieser Frage hängt das Schicksal unserer Bezirksvertretungen sowie die Stellung, die den Gemeindebediensteten einzuräumen sein wird, innigst zusammen. Die Wünsche der gegenwärtig in rein privatrechtlichen Verhältnissen stehenden Bezirks- und Gemeindebediensteten nach Verbesserung ihrer Stellung sind bereits der provisorischen Landesversammlung unterbreitet worden. Die Zusammenlegung der dem Landesrate und der Landesregierung unterstehenden Ämter ist eine selbstverständliche Folge der Übernahme der Regierungsgewalt durch die Volksvertretung. Die Durchführung aber wird schwierig und umständlich sein wegen der äußerst mäßigen räumlichen Verhältnisse. Die bevorstehende Neuordnung der Stellung und der Be-soldung der Staatsbediensteten wird auf die dem Landesrate unterstehenden Bediensteten rückwirken, die gebotenen Einschränkungen werden auszugleichen sein

mit der dringenden Notwendigkeit, Arbeit und Lebensmöglichkeit bietenden Verdienst zu schaffen.

Nur das heftigste Bestreben, unserer Heimat zu dienen, kann uns den Mut verleihen, all diese Arbeiten zu beginnen. Daß uns dies, soweit es möglich war, erleichtert wurde, ist das Verdienst der provisorischen Landesversammlung, vor allem des früheren Landeshauptmannes Dr. Wilhelm K a a n. Das selbstlose Wirken dieses Mannes wird der Steiermark und uns unvergessen bleiben. Ich muß aber auch dreier anderer Männer gedenken, die heute in unserer Versammlung nicht mehr erschienen sind, an deren Verdiensten um das Land Steiermark aber heute nicht vorbeigegangen werden darf. Es sind dies Dr. W u t t e und E i n s p i n n e r, die in der schwierigsten Zeit schier unlösbare Probleme der Wirtschaft und des Heerwesens des Landes übernommen und durchgeführt haben, sowie Dr. G a r g i f f e r, der das Finanz- und Schulreferat in vorbildlicher Weise geführt hat. Unser Dank sei ihnen gewiß.

In düsterer Zeit, in ernster Stimmung wurde im Jahre 1861 in diesem, dereinst den Ständen Steiermarks erbauten Saale das Geburtsfest der altösterreichischen Verfassung gefeiert. In dem furchtbarsten Kriege aller Zeiten hat sie ihr Ende gefunden. In noch ernsterer Stimmung feiern wir heute die Geburt einer neuen Verfassung. Mögen ihr günstigere Sterne leuchten! Möge sie hart werden, wenn das Schicksal zu Schlägen ausholt, hart wie der Stahl des Landes! Unserem deutschen Volke, als dessen Glied wir uns fühlen werden, wie immer sich auch unser nächstes Geschick gestaltet, unseren unglücklichen unter fremder Herrschaft schmachenden Brüdern gilt heute unser Gruß, unserer Heimat gilt unser Gelöbniß. — Heil der deutschen eisernen Mark! (Allgemeiner stürmischer Beifall und Händeklatschen.)

Ich schreite zu der weiteren Abwicklung der Tagesordnung vor, und zwar zunächst zur

Wahl von zwei Landeshauptmann-Stellvertretern.

Nachdem bezüglich dieser Wahl eine Einigung der Parteien erzielt ist, so kann ich, wenn nicht die Einhaltung der genauen gesetzlichen Form verlangt wird, von einer schriftlichen Abstimmung abgehen. Ich bringe daher den Vorschlag ein, daß mündlich abgestimmt werden soll. Hat jemand dagegen eine Einwendung? (Nach einer Pause.) Wenn nicht, so bringe ich den Vorschlag zur Abstimmung.

(Der V o r s c h l a g w i r d a n g e n o m m e n.)

Ich bitte nunmehr um einen Antrag zur Wahl.

Abg. M a c h o l d : Meine Herren! Meine Damen! Im Einvernehmen mit den Parteien des hohen Hauses erlaube ich mir, zwecks Vornahme der Wahl der Landeshauptmann-Stellvertreter folgenden Vorschlag zu machen: Als ersten Landeshauptmannstellvertreter den Herrn Abg. P o n g r a f z und als zweiten den Herrn Abg. Dr. A h r e r zu wählen.

Landeshauptmann: Ist zu diesem Antrag etwas zu bemerken? (Nach einer Pause.) Es ist dies nicht der Fall, und bringe ich daher den Antrag zur Abstimmung. Ich ersuche jene Herren, welche für den Antrag sind, sich von den Sitzen zu erheben. (Geschlecht.) Der Antrag ist einstimmig angenommen. (Beifall.)

Ich frage nun die beiden Herren, ob sie die auf sie gefallene Wahl annehmen.

Landeshauptmann-Stellvertreter P o n g r a f z : Ich danke für das in mich gesetzte Vertrauen und erkläre die Wahl anzunehmen.

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. A h r e r : Ich nehme die Wahl an.

Landeshauptmann: Ich bitte die Herren Kollegen, ihre Sitze einzunehmen und begrüße Sie als Mitglieder der Landesregierung. Ich bitte Sie, mir bei Leitung des hohen Hauses und in der Leitung der Geschäfte des Landesrates und der Landesregierung, mir Ihre freundliche Unterstützung angedeihen zu lassen.

Wir schreiten nunmehr zur

Wahl von neun weiteren Mitgliedern des Landesrates.

Mit Rücksicht darauf, daß eine Parteieneinigung erfolgt ist, kann auch diese Wahl in einem Wahlgange mündlich vorgenommen werden. (Nach einer Pause.) Eine Einsprache erfolgt nicht, ich ersuche um einen Vorschlag.

Abg. S c h r e c k e n t h a l : Es wird beantragt, die Herren Abg. Dr. Arnold E i s l e r, Franz H a g e n h o f e r, Dr. E r i c h K l u f e m a n n, Reinhard M a c h o l d, Franz P r i s c h i n g, Hans R e f e l, Josef S t e i n b e r g e r, Franz T a u s c h m a n n und Heinrich W a f f i a n zu wählen.

Landeshauptmann: Ich bringe den Antrag zur Abstimmung. Hat jemand hiezu etwas zu bemerken? (Nach einer Pause.) Wenn nicht, ersuche ich jene Herren, welche für den Antrag sind, sich von den Sitzen zu erheben. (Geschlecht.) Der Antrag ist einstimmig angenommen. Ich bitte nun die einzelnen Herren, welche gewählt sind, sich bezüglich der Annahme der Wahl zu erklären. Ich bitte, die Namen zu verlesen.

Schriftführer Stocker: Dr. Eisler. (Ruf: Ist nicht anwesend!)

Landeshauptmann: Ist vielleicht der Klub berechtigt, seine Erklärung abzugeben? (Abg. Machold: Ja!)

(Die Abg. Franz Hagenhofer, Dr. Erich Klusemann, Reinhard Machold, Franz Prisching, Hans Resel, Josef Steinberger, Franz Tauschmann und Heinrich Wastian erklären die Wahl anzunehmen.)

Wir kommen nun zur

Wahl der Schriftführer und Ordner.

Ich bitte um einen Antrag.

Landesrat Prisching: Ich erlaube mir den Antrag zu stellen, als Schriftführer die Herren Abg. Georg Gafz, Karl Gföller und Franz Thoma, und als

(Schluß der Sitzung: 5 Uhr 45 Minuten nach mittags.)

Ordner die Herren Abg. Hartleb, Josef Hartmann und Ulrich Möstl, zu wählen.

Landeshauptmann: Ist zu diesem Antrag etwas zu bemerken? (Nach einer Pause.) Wenn nicht, so erlaube ich jene Herren, welche diesem Antrage zustimmen wollen, sich von den Sitzen zu erheben. (Geschieht.) Der Antrag ist einstimmig angenommen.

Ich habe mitzuteilen, daß mir 17 Anträge und 5 Anfragen übergeben wurden, wenn die Verlesung nicht gewünscht wird, werde ich die Anträge in Druck legen lassen.

Ist noch etwas zu bemerken?

Die nächste Sitzung findet morgen, 10 Uhr vormittags, statt, in welcher die Wahl und Konstituierung der Ausschüsse stattfinden wird.

Ich erkläre hiemit die Sitzung für geschlossen.